

## Ausgezeichnete Arbeiten / Travaux primés

Jedes Jahr prämiert der FSU besonders spannende, innovative und überzeugende Abschlussarbeiten von Studierenden im Bereich Raumentwicklung, einerseits an der Fachhochschule Ostschweiz (OST) in Rapperswil und andererseits an den Hochschulen in der Romandie (Master Raumentwicklung UNIGE-HES-SO, Wahlfach Städtebau EPFL oder Master Geografie UNIL). Die Preisgewinner\*innen haben die Gelegenheit im Rahmen der COLLAGE einem breiten Publikum Einblick ihre Arbeiten vorzustellen – neu auch diejenigen aus der Romandie!

Chaque année, la FSU récompense des travaux de diplôme particulièrement intéressants, innovants et convaincants réalisés par des étudiant.e.s des filières de l'aménagement du territoire immatriculé.e.s à la Fachhochschule Ostschweiz (OST) de Rapperswil, d'une part, et dans une institution académique de Suisse romande, d'autre part (Master conjoint en développement territorial UNIGE-HES-SO, EPFL mineur en urbanisme ou Master en géographie UNIL). COLLAGE donne aux lauréat.e.s, y compris désormais à celles et ceux de Suisse romande, l'occasion de présenter leurs travaux à un large public.

### SINA GERMANN

Studentin, Hochschule für Technik Rapperswil

#### Innenentwicklungsstrategie für Olten

In der Stadt Olten wird die Ortsplanung revidiert und entsprechend steht die Gesamtrevision der Nutzungsplanung an. Als Grundlage dafür ist ein räumliches Leitbild zu erarbeiten. Eine Innenentwicklungsstrategie, wie sie im Rahmen dieser Bachelorarbeit erarbeitet wurde, ist als wichtiger Bestandteil des räumlichen Leitbilds ebenfalls erforderlich. Denn mit einer durchdachten Innenentwicklungsstrategie kann verhindert werden, dass die Zersiedelung weitergeht und die Entwicklung kann an die geeigneten Lagen im Siedlungsgebiet gelenkt werden.

#### Raumplanerisch sinnvolles Wachstum

Für eine zweckmässige Innenentwicklungsstrategie ist es wichtig, den Kapazitätsberechnungen eine realistische Abschätzung des Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstums zugrunde zu legen. Aus gesamtschweizerischer Sicht wäre es raumplanerisch sinnvoll, wenn das zukünftige Bevölkerungswachstum vollständig in den Agglomerationen und Kernstädten aufgenommen werden könnte. Der Mehrverkehr, welcher durch das Wachstum generiert wird, könnte so minimiert werden. Aufgrund der ausserordentlich guten Lage von Olten als Bahnknotenpunkt zwischen den wichtigsten deutschschweizer Städten bietet es sich an, an diesem Standort ein starkes Wachstum anzustreben. Für die Innenentwicklungsstrategie der Stadt Olten wird deshalb ein Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum von 25% bis 35% bis ins Jahr 2045 angenommen. Es ist wichtig, dass eine nachhaltige Raumentwicklung mit dem stärksten Wachstum an den besterschlos-

senen und -versorgten Lagen nicht schon im Voraus durch zu konservative Wachstumsprognosen verunmöglicht wird.

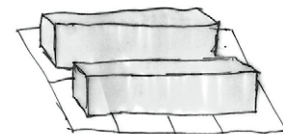
#### Situation in Olten

Als Grundlage für die Innenentwicklungsstrategie werden unter anderem die Verdichtungspotenziale und -eignungen analysiert. Das Verdichtungspotenzial gibt Auskunft darüber, in welchen Gebieten aufgrund ihrer Lage und Erschliessung eine deutliche Erhöhung der Nutzerdichte sinnvoll wäre. Die Verdichtungseignung wird durch Faktoren wie Schutzwürdigkeit, Naturgefahren, ungeeignete Eigentümerstrukturen oder besondere räumliche Qualitäten eingeschränkt. Dabei zeigt sich, dass es in Olten kaum Gebiete hat, welche ein hohes Verdichtungspotenzial und eine hohe Verdichtungseignung aufweisen. Denn die Zentren sind grundsätzlich bereits dicht bebaut und die zentrumsnahen Quartiere sind oftmals kleinparzellierte Einfamilienhausgebiete mit einer teilweise hohen Schutzwürdigkeit. Sie sind daher schwierig zu verdichten. Die Mehrfamilienhausgebiete aus den 1960er-Jahren sind aufgrund ihrer Verdichtungsreife und -eignung für die Innenentwicklung interessant. Sie liegen jedoch an eher dezentralen Lagen und haben deshalb meist kein grosses Verdichtungspotenzial.

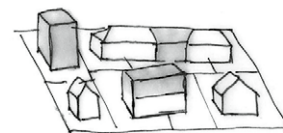
#### Innenentwicklungsstrategie

Aufgrund des sehr hohen prognostizierten Wachstums, welches innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets aufgenommen werden soll, sind trotz angestrebten Nutzerdichten von bis zu 400 Raumnutzer pro Hektare grossflächige Verdichtungsgebiete nötig. Durch die Diskussion verschiedener Szenarien ergab sich eine Innenentwicklungsstrategie für Olten, welche die Stärken der einzelnen Szenarien vereint und ihre Schwächen kompensiert. Für die Innenentwicklung werden neben den wenigen vorhandenen Gebieten mit hohem Potenzial und unproblematischer Umsetzung auch strategisch wichtige

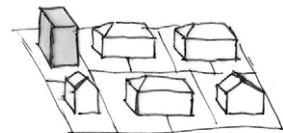
#### Neustrukturierung



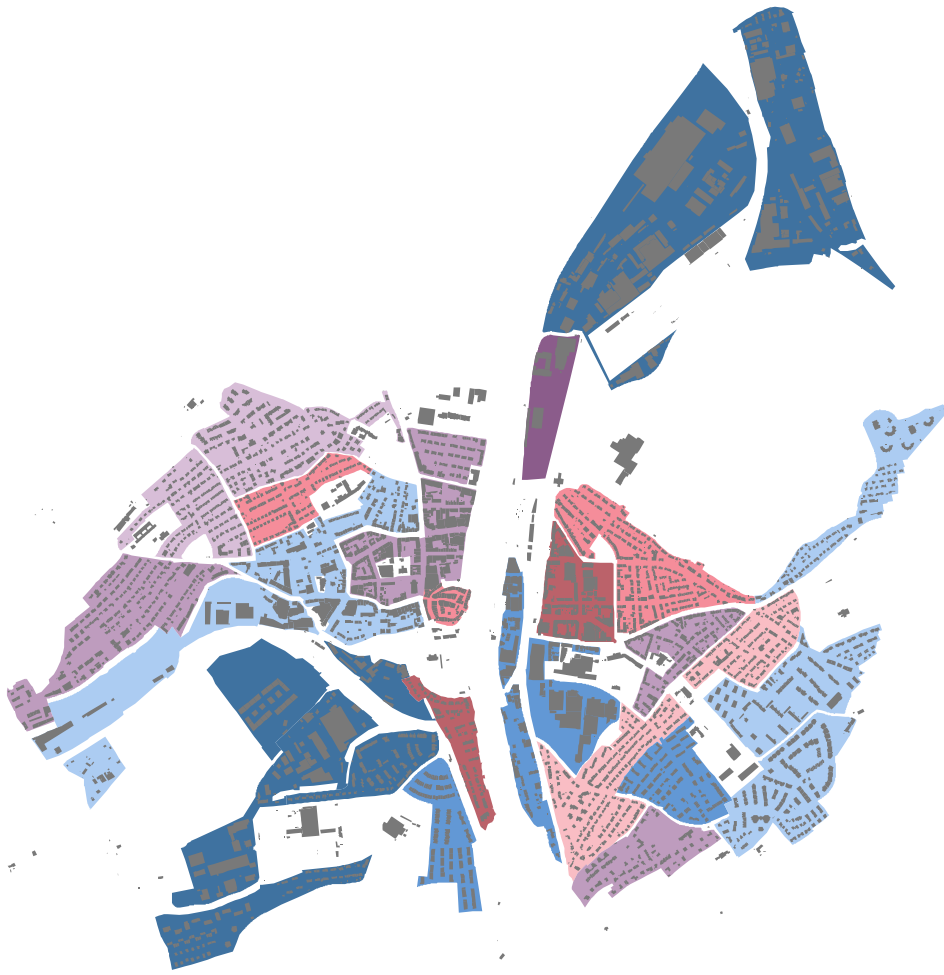
#### Weiterentwickeln



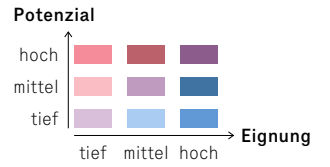
#### Ergänzen



[ABB. 1] Unterschiedliche Verdichtungsarten / Différents types de densification (Quelle: eigene Darstellung)



**[ABB.2]** Analysefazit / Conclusions de l'analyse (Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Amt für Geoinformation Kanton Solothurn)



**[ABB.3]** Innenentwicklungsstrategie / Stratégie de développement vers l'intérieur (Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Amt für Geoinformation Kanton Solothurn)

**Verdichtungsarten**

Neustrukturieren

- 1. Priorität
- 2. Priorität
- 3. Priorität

Weiterentwickeln

- 1. Priorität
- 2. Priorität
- 3. Priorität

Ergänzen

- 1. Priorität
- 3. Priorität

**Realisierungshorizonte**

- bis 2035
- zwischen 2035 und 2045
- nach 2045

Gebiete vorgeschlagen, bei denen aber ein aufwändiger Realisierungsprozess zu erwarten ist. Zusätzlich sollen Gebiete, bei denen ein baldiger Erneuerungsprozess abzusehen oder wünschenswert ist, sowie Gebiete mit einer voraussichtlich unproblematischen Umsetzung, trotz des teilweise nur mittleren Potenzials verdichtet werden. Punktuelle Weiterentwicklungsmassnahmen sollen auch in Gebieten mit bereits hoher Nutzerdichte angestrebt werden, wenn sie sich an zentraler Lage befinden. Durch Bezeichnung von Prioritäten kann die Innenentwicklungsstrategie auch bei einem tiefer ausfallenden Wachstum weiterverfolgt werden.

#### LAUDATIO

Die Aufgabe bestand darin, für die Stadt Olten eine Innenentwicklungsstrategie zu erarbeiten. Basis dazu bilden Bevölkerungs- und Beschäftigtenprognosen, die die Preisträgerin aufgrund der ausserordentlichen Lage Olten im gesamtschweizerischen Kontext mit 25–35% sehr hoch ansetzt, deutlich über den Werten, mit welchen der Kanton Solothurn rechnet. Sie vermag, ihren Entscheid plausibel und überzeugend zu begründen und legt eine Strategie vor, mit welcher es gelingt, dieses ausserordentlich starke Wachstum bis 2045 vollständig innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets abzudecken. Sie schafft es, Schwerpunkte der Innenentwicklung zu bilden bei gleichzeitiger Schonung empfindlicher Quartiere. Die Schlussfolgerung daraus ist, dass in geeigneten Gebieten wirklich gründliche Verdichtung anzustreben ist mit entsprechender baulicher und Nutzungsdichte.

Sina Germann hat sich gründlich und umfassend in die Thematik und die örtliche Situation eingearbeitet. Analyse, Ziele, Szenarien und das Konzept sind anschaulich und logisch hergeleitet. Vertiefungen und Umsetzungsschritte sind gelungen, klar, prägnant und nachvollziehbar.

Mit dem Preis zeichnet der FSU eine Arbeit aus, welche eine aktuelle Thematik mit der nötigen raumplanerischen Tiefe behandelt.

Der FSU gratuliert Sina Germann zur gelungenen Arbeit und wünscht ihr für ihre Laufbahn alles Gute! (Für den Vorstand des FSU: Esther Casanova/Marc Schneider)

#### Prix FSU-r: c'est parti!

**Le «Prix FSU-r» récompense des étudiant-e-s dont le travail est ancré dans les enjeux récents de l'aménagement du territoire et de l'urbanisme. Il récompense les candidatures sur la base de l'approche novatrice de la proposition, de la vision pratique des enjeux urbains et de l'applicabilité au territoire helvétique. Il vise à alimenter une réflexion nouvelle sur la pratique de l'aménagement du territoire et de l'urbanisme en Suisse romande.**

Lancée au printemps 2020 par la section romande de la Fédération Suisse des Urbanistes (FSU-r), la démarche – sollicitée par ses membres depuis plusieurs années – permet de valoriser le travail de mémoire de jeunes professionnels issus de Hautes écoles et Universités romandes et d'entrer activement dans la profession. Jusqu'à trois prix sont décernés annuellement.

#### L'édition 2020

Les séances de délibération ont eu lieu en ligne, COVID oblige. La qualité des travaux reçus a été appréciée tant pour leur diversité que pour leur richesse, et l'engagement des candidats saluée.

Le jury 2020 se compose de cinq membres, dont deux issus du Comité d'organisation du Prix (CO): Muriel Zimmermann et Xavier Fischer, architectes-urbanistes, Alexandre Budry-Wobmann et Thomas Aligisakis (CO), géographes-urbanistes, Elise Glatt (CO), géographe-urbaniste et ingénieure du territoire.

Il décerne le «Prix FSU-r» 2020 à deux lauréats: Valentina Grazioli et Julien Levasseur.

#### Réagir autrement

V. Grazioli approche les catastrophes d'origine naturelle, défi majeur de nos sociétés et avance la faculté qu'ont les territoires résilients à faire face à un événement catastrophique et à se rétablir. Les habitations d'urgence, nées suite au séisme de L'Aquila/Italie en 2009, montrent que la résilience d'un territoire demande la collaboration des disciplines de la gestion des risques et de l'aménagement du territoire, ainsi qu'une approche nouvelle de la question.

Le travail porte un regard critique sur la gestion du risque, les mesures de protection, l'absence de la notion de résilience dans les planifications et enfin sur la suppression du risque par des mesures de protection primant sur celle du «vivre avec». Si peu d'alternatives et de solutions urbanistiques sont identifiées, le jury relève la qualité de l'étude, par une analyse complète de la gestion de la crise et des solutions apportées par les autorités italiennes et les citoyens frappés.

#### Urbaniser l'espace urbain

J. Levasseur a développé «Ge-topia», un travail sur les potentiels de densification, reconversion et usages du domaine public et des espaces dédiés aux déplacements de la zone urbaine du Canton de Genève. La réflexion à l'échelle du territoire s'accompagne d'une mise en pratique détaillée sur un quartier de Genève en explorant les contraintes légales, spatiales et les implications sur les aménagements, le bâti et le potentiel social d'une telle proposition.

Le jury relève le regard nouveau que porte le lauréat sur la ville. La méthode employée est risquée, mais la solidité de la démarche ancre l'idée d'utiliser nos routes à d'autres fins. L'analyse du tissu urbain, de la hiérarchie des axes routiers et l'ancrage légal en sont les principaux garants. Si le jury émet certaines réserves sur la pleine applicabilité du projet, en termes de compacité, d'usages et fonctions proposés, le cas pratique proposé est ciblé et pertinemment illustré.

#### Alimenter une nouvelle vision

Le CO souhaite rendre compte de l'opportunité qui lui a été donnée de lancer cette première édition du «Prix FSU-r» et des efforts consentis par les candidat-e-s, comme par le jury. Il leur adresse ses remerciements ainsi qu'au Comité FSU-r et à la FSU centrale, pour leur confiance et les financements accordés. À vous désormais d'apprécier ces travaux de qualité, afin qu'ils apportent un nouvel éclairage sur votre pratique du métier et trouvent une place dans les études et projets d'urbanisme locaux.

Cette première édition marque ainsi le début d'une nouvelle et riche aventure.

Annonce

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zhaw

Life Sciences und Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

Lehrgang  
Natur im Siedlungsraum

Start: 5. März 2021

[www.zhaw.ch/iunr/naturimsiedlungsraum](http://www.zhaw.ch/iunr/naturimsiedlungsraum)



[ILL. 1] Illustration Ge-topia  
(Source: Julien Levasseur)

#### VALENTINA GRAZIOLI

Maîtrise universitaire en développement territorial,  
Université de Genève, 2019

#### Vers un territoire plus résilient: le rôle des habitations d'urgence. Analyse de deux projets d'habitations d'urgence et de leur impact sur la résilience du territoire de L'Aquila (Italie)

Les catastrophes d'origine naturelle constituent un défi majeur pour les disciplines de l'aménagement du territoire et de l'urbanisme. Les territoires résilients sont capables de faire face à une perturbation telle qu'un événement catastrophique et de se rétablir. Les habitations d'urgence jouent en ce sens un rôle fondamental, permettant un rétablissement de la vie quotidienne des sinistrés. Cependant, elles peuvent également avoir des effets qui empêchent le territoire d'être résilient. Par le biais d'une analyse de deux projets d'habitations d'urgence, nés dans le cadre du séisme de L'Aquila en 2009, ce travail vise à comprendre dans quelle mesure les habitations d'urgence peuvent favoriser ou, au contraire, empêcher la résilience d'un territoire.

Pour plus d'information sur ce travail voir l'article *Naturkatastrophen* (p.16) de ce numéro.

#### JULIEN LEVASSEUR

Maîtrise universitaire en développement territorial,  
Université de Genève, 2018

#### Ge-topia. Densification sur le domaine public

Le développement de l'hypothèse s'appuie sur la rédaction et l'application d'une utopie urbaine, *Ge-topia*, au sein du bâti existant, exploitant les qualités, les caractéristiques et l'espace libre des différents tissus qui composent la ville.

Ainsi la première partie de ce travail nous conduit à un questionnement des principes qui ont construit nos villes, pour proposer la formation de grands îlots urbains, encourageant une occupation différente du domaine public et des déplacements. La réflexion à l'échelle du territoire est accompagnée d'une mise en pratique plus détaillée sur un quartier de Genève pour explorer les contraintes légales, spatiales et les implications sur les aménagements, le bâti et le potentiel social d'une telle proposition.

Mon hypothèse porte sur la densification sur le domaine public communal, qui regroupe des surfaces actuellement affectées pour l'aménagement des voies de circulation. Ce changement d'affectation du domaine public

communal permet non seulement d'allouer de nouvelles surfaces pour la construction de logements, mais également de réduire l'impact de la circulation automobile à l'intérieur des villes.

En conclusion du diagnostic, je me suis porté sur les règlements qui définissent les contraintes s'appliquant aux constructions dans le canton de Genève, pour déterminer les nouvelles surfaces à bâtir à l'intérieur d'un îlot de grande taille en fonction du foncier et des distances à bâtir.

L'utopie me permet de conserver une certaine unité territoriale dans l'ensemble des transformations possibles, observables sur un seul îlot et de dépasser le seul gain de surfaces disponibles pour la construction, en apportant des propositions sur l'organisation, l'architecture, les aménagements, les déplacements et les activités.

Pour démontrer de façon plus concrète les potentiels de cette utopie, j'ai appliqué ces principes sur un îlot de la zone urbaine de Genève à travers un projet d'aménagement urbain. Ce projet pourrait se construire autour d'un processus participatif rassemblant à la fois l'État, urbanistes, architectes, paysagistes et les riverains actuels et futurs.